

Wiesbadener General-Anzeiger
Preis: Durch unsere Trägerinnen und Agenturen: Aus-
gabe A: 60 Pfennig monatlich, 1.80 Mfr. vierteljährlich; Ausgabe B:
55 Pfennig monatlich, 1.65 Mfr. vierteljährlich; Ausgabe C: 50 Pfennig
monatlich, 1.50 Mfr. vierteljährlich; Ausgabe D: 45 Pfennig monatlich,
1.35 Mfr. vierteljährlich; Ausgabe E: 40 Pfennig monatlich, 1.20 Mfr.
vierteljährlich; Ausgabe F: 35 Pfennig monatlich, 1.05 Mfr. vierteljährlich;
Ausgabe G: 30 Pfennig monatlich, 0.90 Mfr. vierteljährlich; Ausgabe H:
25 Pfennig monatlich, 0.75 Mfr. vierteljährlich; Ausgabe I: 20 Pfennig
monatlich, 0.60 Mfr. vierteljährlich; Ausgabe J: 15 Pfennig monatlich,
0.45 Mfr. vierteljährlich; Ausgabe K: 10 Pfennig monatlich, 0.30 Mfr.
vierteljährlich; Ausgabe L: 5 Pfennig monatlich, 0.15 Mfr. vierteljährlich;
Der Wiesbadener General-Anzeiger erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.

Wiesbadener

Anzeiger
Anzeigenpreise: die einseitige Zeile oder deren Raum aus-
schließlich Wiesbaden 20 Mfr., von außerhalb 25 Mfr. Im Reichs-
teil: die Zeile aus dem Reichsteil Wiesbaden 1.— Mfr., von außerhalb
1.25 Mfr. Nach dem Aussehen des Anzeigers wird seine Garantie be-
stimmt. Bei Abnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird keine
Garantie übernommen. Bei Abnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen
wird keine Garantie übernommen. Bei Abnahme von Anzeigen an bestimmten
Tagen wird keine Garantie übernommen.

General-Anzeiger

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

Ämtliches Publikationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Rambach, Naurod, Frauenstein, Wambach u. v. a.

Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritiusstraße 12. — Fernsprecher Nr. 109. — Berliner Redaktionsbüro Berlin W. 9, Postfach 12.

Der Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers, der auch die humoristische Wochenbeilage „Rochbrunnengeister“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- oder Unfallversicherungs-Bank versichert. Bei den Abonnenten der „Rochbrunnengeister“ gilt, soweit dieselben versichert sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Lebensversicherung. So daß, wenn Mann und Frau versichert wären, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Versicherungsbedingungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Ausschluß, die vom Verlage oder direkt von der Rürberger Lebensversicherungs-Bank zu beziehen sind.

Nr. 203

Freitag, 30. August 1912.

27. Jahrgang.

Die heutige Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Das Neueste vom Tage.

Vom Kaiser.

Wiesbaden, 30. Aug. Gestern vormittag unternahm das Kaiserpaar einen Spazierritt. Zur Frühstückstafel waren geladen der Intendant der kaiserlichen Schauspiele Graf v. Blandy-Bondy und die Fortwäcker Lige und Köhler. Der Kaiser ritt heute nachmittags in Berlin ein und nimmt im Schloß Wohnung.

Kaiser Wilhelm als Nobelpreis-Träger.

Wiesbaden, 30. Aug. Der Kaiser, Präsident der Universität Calicut, hielt eine Ansprache, in der er erklärte, daß der Nobelpreis dem deutschen Kaiser verliehen werde, der die deutsche Armee als mächtigsten Faktor des Friedens 25 Jahre ausbaute, ohne sich ihrer zum Kriege zu bedienen.

Reichskanzler von Bethmann-Hollweg.

Wiesbaden, 30. Aug. Der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg wird am 1. September hier zur Nachkur eintreffen und im Grand-Hotel Wohnung nehmen. In Begleitung des Reichskanzlers befinden sich auch seine Gemahlin, der Graf v. Helldorf und Geheimrat Pinkow.

Streikunruhen.

Berlin, 30. Aug. Zwischen Streikenden und Arbeitwilligen der Fabrik für chirurgische Instrumente Dewit u. Herz in der Georgenstraße kam es am Mittwochabend zu blutigen Zusammenstößen, an denen sich zwei bis dreihundert Arbeiter beteiligten. Die Arbeiterwilligen wurden in großen Massen überfallen, verprügelt, beschimpft und blutig geschlagen. Die Polizei verhaftete fünf Personen.

Textilarbeiterstreik.

Wiesbaden, 30. Aug. Der Streik der Textilarbeiter dehnt sich immer weiter aus. Nachdem bei der Firma Knebel u. Co. etwa 50 Arbeiter ausständig sind, haben weitere 30 Mann der Firma Wied u. Co. die Arbeit niedergelegt. Bei Engel u. Co. sind gestern morgen 30 Mann ausgeblieben. Bei der Firma Wied u. Co. wird zurzeit zwischen Arbeiterstreik und Fabrikleitung verhandelt.

Die Überschwemmungen in England.

Norwich, 30. Aug. Die Fluten des Sees haben die Stadt Norwich überflutet. Das Wasser, das im Laufe der Nacht gefallen war, ist infolge eines neuen heftigen Regens wieder gestiegen. Es besteht die Gefahr, daß das Trinkwasser und die Lebensmittel ausbleiben. Auch wird der Ausbruch einer Seuche befürchtet. Wenn man über gehenden Personen obachtlos. In hundert von Ratten ist der Handel sehr ungesund. Viele Gebäude sind eingestürzt. Die Eisenbahnverbindung nach Norwich ist wieder aufgegeben worden.

Rup. Ausfall in Marokko.

Wien, 30. Aug. Der „Köln. Zig.“ wird aus Berlin gemeldet: Die Nachricht, daß die deutsche Konsul in Soffi, Justizrat, ebenfalls unter den Gefangenen in Marokko befinde, wird hier für falsch gehalten. Nach den hier vorliegenden Nachrichten haben sich die in Marokko befindlichen Deutschen rechtzeitig zurückgezogen. Der Konsul in Soffi ist einige Tage länger als die anderen Deutschen, hat aber aus dem Rückzug auf Casablanca bewiesen. Die der Konsul in Soffi, in Soffi nach Marokko gelangt sein wollte, ist unrichtig.

Der Kampf um Tripolis.

Wien, 30. Aug. (Reuter.) Italienische Kriegsschiffe durchsuchten gestern einige Dampfer und Segelschiffe und nahmen ein Segelschiff weg. Heute sind sie wieder in See gegangen, vermutlich nach Tripolis. In Corfu herrscht vollkommene Ruhe.

(Die Drahtnachrichten siehe Seite 4.)

Die Parade bei Zeithain.

Der König von Sachsen, der deutsche Kronprinz und die sächsischen Prinzen trafen gestern morgen um 10.40 Uhr im Sonderzug in Zeithain ein. Die sächsischen Gäste des Königs, nämlich die Großherzöge von Baden und Sachsen, die Herzöge von Sachsen-Coburg-Gotha und Altenburg, die Prinzen Ludwig von Bayern, Ernst Friedrich, der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, Prinz Sizzo von Schwarzburg und Fürst Hohenlohe-Bartenstein waren schon vorher hier eingetroffen, ebenso die sächsischen Prinzen und die zur Parade geladenen militärischen Gäste, darunter die Generalfeldmarschälle v. Bod und Wolke und von der Goltz, Kriegsminister v. Seeringer und der Chef des Generalstabes der Armee v. Moltke, sowie die fremdländischen Militärattachés. In Extrazügen, Wagen und Automobilen und zu Fuß trümpften gewaltige Menschenmengen auf das Paradeplatz, wo vor dem Paradeplatz große Tribünen errichtet sind.

Nach der Ankunft des Königs und des deutschen Kronprinzen besaßen am Lagerhof sämtliche Kürassiere die Pferde und begaben sich zum Truppenübungsplatz, wo der König nunmehr die Parade über die sächsische Armee abhielt. Die Parade wurde wegen der großen Anzahl der in Parade stehenden Truppen besonderer Vorbereitungen. Für die auf dem linken Flügel liegenden Truppen waren für den Anmarsch drei Kriegsbrücken geschlagen, bei Moritz, Grocha und Gohlis, die schon morgens um 7 Uhr überfahren wurden. Die Truppen standen in zwei Treffen östlich des Paradeplatzes, das 12. Korps am rechten Flügel, im ersten Treffen die Fußtruppen, im zweiten Treffen die berittenen Waffen, Fußtruppen und Feldartillerie in Pfeilspalten, die Kavallerie in Regimentskolonnen. Die Parade befehligte der kommandierende General des 19. Armeekorps v. Kirchbach. Als der König und die Gäste um 11 Uhr auf dem Paradeplatz erschienen, wurde im ganzen präsentiert und drei Hurras ausgebracht. Hierauf wurden die Fronten abgeritten, was ungefähr eine Stunde dauerte. Alsdann nahm der König den Rapport der Kriegervereine und der Sanitätskolonnen entgegen.

Beim Abreiten der Fronten der Kriegervereine und der Sanitätskolonnen wurden der König und seine hohen Gäste vom Publikum auf den Tribünen mit lauten Jubelrufen begrüßt. Insbesondere wurden auch Kronprinz Wilhelm und Prinz Ludwig von Bayern durch Hurras bewillkommnet. Die Prinzen des sächsischen Königsbesatzes führten in einem offenen Galawagen. Den Kürassieren schloß sich eine glänzende Suite an, aus der die mannigfachen Uniformen der fremdländischen Militärattachés hervorleuchteten. Es fand ein Vorbeimarsch statt. Die Infanterie-Regimenter marschierten in Regimentskolonnen vorüber, die Kavallerie in Eskadronnenfront und die Artillerie in Abteilungenfront. Die berittenen Truppen des 12. Armeekorps im Schritt, die des 19. Armeekorps im Trab. Der König, der die Uniform seines ersten Leibgrenadier-Regiments Nr. 100 trug, führte dieses, ferner das Garde-Reiter-Regiment, das erste Infanterieregiment König Albert Nr. 18, das erste Feldartillerie-Regiment Nr. 12 und das dritte Feldartillerie-Regiment Nr. 32. Der Kronprinz von Sachsen ging mit dem Regiment Kronprinz Nr. 104 vorüber. Kronprinz Wilhelm mit dem zweiten Grenadier-Regiment Nr. 101 Kaiser Wilhelm und Königin von Preußen. Ferner führten der Großherzog von Baden sein Infanterie-Regiment Nr. 108, Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg sein erstes Jäger-Bataillon Nr. 12, Prinz Johann Georg von Sachsen sein 8. Infanterie-Regiment, Prinz Johann Georg Nr. 107, der Großherzog von Sachsen sein Karabinier-Regiment, Prinz Ludwig von Bayern ging mit dem Infanterie-Regiment Nr. 102 Prinzregent Luitpold von Bayern vorüber, der Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha mit dem 18. Infanterie-Regiment, Prinz Ernst Friedrich mit dem 7. Infanterie-Regiment König Georg Nr. 106, Prinz Johann Georg mit dem Schützenregiment Nr. 108. Der Vorbeimarsch war nach 1 1/2 Uhr beendet. Nach der Kritik ritten die Kürassiere zum Lagerhof zurück und zehrten von dort im Sonderzug nach Dresden auf. Im Zuge wurde das Frühstück eingenommen.

Nach der Tafel begab sich der König mit sämtlichen Kürassieren zu Fuß über den Theaterplatz zum Theater, um von dort den Zapfenstreich der sächsischen Kürassiere zu hören. Als der König und die Gäste auf den großen offenen Theaterplatz, der von Kronleuchtern erhellt und von einem Baldachin überdacht war, heraustraten, flammte ein Feuer, das die historischen Fassaden des Schloßes, der Hofkirche und des Zwingers beleuchtete, auf. Gleichzeitig marschierten im Licht der Magnesiumfackeln die Infanteriekolonnen unter den Klängen des Paradeorchesters des Leib-Grenadier-Regiments über die Friedrich-August-Brücke heran, um auf dem Theaterplatz Aufstellung zu nehmen. Es folgten vom Hofplatz her mit dem Torauer Marsch die Artilleriekolonnen, während von der dritten Seite die Trompeter der Kavallerie mit dem Hohenfriedberger Marsch anrückten. Aus der Musikkapelle seien genannt: Die Ouvertüre zu „Aida“ in „Aida“, der Kronmarsch aus der Oper „Die Fledermaus“ und der Ambrosianische Lobgesang. Es wirkten 31 Regimentskapellen und die Kapellen von 6 selbständigen Bataillonen mit. Viele Tausende von Menschen wohnten der glänzenden Aufführung bei. Nach dem Zapfenstreich verließ ein Teil der Kürassiere noch nachs Dresden, während ein anderer Teil im Laufe des heutigen Vormittags die Stadt verließ. Der deutsche Kronprinz fuhr heute früh um 8 Uhr im Automobil nach Berlin.

Ein Putschversuch in Konstantinopel.

Konstantinopel, 30. Aug. In der vorletzten Nacht brach bei den Gendarmen ein Putschversuch, die in Stadtteilen von Galata unter Kasim Pascha garnisoniert sind, eine Meuterei aus. Der Versuch ist jedoch vollkommen fehlgeschlagen. Die Bewegung brach kurz nach Mitternacht aus. Einzelheiten über die Ereignisse sind unbekannt, da die Kommandantur alle näheren Nachrichten verweigert. Es sind ausgedehnte Säuberungsmaßnahmen getroffen worden. Infanterie und Kavallerie sind nach den wichtigsten Punkten der Stadt entsandt. Eine Kavalleriepatrouille bewacht die Banque Ottomane, auch alle anderen Banken werden bewacht. Gestern morgen betrafte in der ganzen Stadt vollständige Ruhe. Vor dem Kriegsministerium haben drei Schwadronen Kavallerie. Vom Kriegsministerium wurde die Auskunft erteilt, daß sich bei dem Zwischenfall die Treue der Regimentsgruppen erwiesen habe. Die Meuterei ist ausschließlich von der jung-türkischen Partei angezettelt worden.

Konstantinopel, 30. Aug. Die Untersuchung über den Meuterei-Versuch wird durch eine Sonderkommission geführt. Einer Version zufolge unternahmen drei Gendarmenoffiziere und etwa fünfzig Gendarmen regierungsfremdliche Kundgebungen, um Unruhen hervorzurufen. Alle wurde verhaftet und dem Kriegsgericht anvertraut. — Der Herr. Stg. wird aus Konstantinopel hierzu noch weiter gemeldet: Dem Putschversuch der Gendarmen kommt infolgedessen symptomatische Bedeutung zu, als er beweist, daß die Armee noch von Meinungsverschiedenheiten befreit wird. Da die amtlichen Stellen sich sehr zurückhalten, ist nicht festzustellen, ob tatsächlich, wie behauptet, auch Truppen von drei Kasernen beteiligt waren. Jedenfalls hat die Regierung viel Unheil bewiesen, sobald der Aufbruch schnell unterdrückt werden konnte. Die Stadt ist ruhig, die starken Patrouillen, die nachts Dienst haben, sind bereits wieder eingezogen.

Dr. Solf über die Fleischzufuhr aus den Kolonien.

Nach einer Meldung der Windhuker Zeitung „Südwest“ soll Kolonialstaatssekretär Dr. Solf bei seiner Anwesenheit in dem nördlichen Bezirk Großfontein auch zu der in letzter Zeit viel diskutierten Frage der Fleischzufuhr von Deutsch-Südwestafrika nach Deutschland Stellung genommen haben. Landratsmitglied Pr. Lion hatte als Vertreter des Bezirks darauf hingewiesen, daß die Schaffung von Abzugsmärkten für südwest-

afrikanisches Vieh den Farmern schwere Sorgen bereite, und gleichzeitig den Kolonialstaatssekretär ersucht, der Fleischzufuhr nach Deutschland die Wege eben zu wollen. Darauf erwiderte Dr. Solf angeblich folgendes: „Die Frage der Viehzufuhr ist meiner Ansicht nach ja noch nicht so brennend, und ich glaube, daß, wenn der Zeitpunkt eintritt, Sie auch den Markt offen finden werden. Deutschland muß noch etwa 5 v. d. seines Fleischbedarfs einführen, und Sie können versichert sein, daß Ihr Fleisch willige Aufnahme finden wird. Als Bezeugung mag Ihnen dienen, wenn ich Ihnen erkläre, daß einer der hervorragendsten Agrarier und Reichstagsabgeordneten Mitglied der Liebig-Kompagnie ist. Außerdem wird Südafrika Ihnen einen sicheren Markt bieten.“

Der Agrarier und Reichstagsabgeordnete, auf den der Staatssekretär Dr. Solf hier hingedeutet hat, ist der Vorsitzende des Deutschen Landwirtschaftsrats und des Landesökonomienkollegiums Graf Schwerin-Pöhlitz. Er gehört dem Aufsichtsrat der Gesellschaft an, die im Jahre 1907 als Deutsche Farmgesellschaft in Südwestafrika begründet wurde zu dem Zweck, den deutschen Markt mit Erzeugnissen der südwestafrikanischen Viehzucht zu versorgen. Gerade diese Gesellschaft ist aber ein wertvoller Beitrag zur Beilegung der Frage, ob in absehbarer Zeit eine Viehzucht aus der südwestafrikanischen Kolonie nach Deutschland stattfinden kann. Obwohl nämlich die Gesellschaft nunmehr bereits 5 Jahre besteht, hat sie ihren Geschäftsbetrieb bisher nicht aufgenommen, weil ein ausreichender Viehbestand in der Kolonie noch nicht vorhanden war. Diese Gesellschaft besitzt drei große Farmen östlich von Windhuk, die mit einem Wert von 800 000 M. zu Buche stehen. Das Gesellschaftskapital beträgt 5 Millionen Mark, wovon drei Viertel eingezahlt ist. Außer dem Grafen von Schwerin-Pöhlitz gehören dem Aufsichtsrat noch der Berliner Bankier Ludwig Delbrück, der Londoner Präsident der Liebig-Kompagnie Günther und der Bankier von Mollatrod in Antwerpen an.

Rundschau.

Die Schweizerreise des Kaisers.

Nach einer amtlichen Meldung aus Bern erhielt der Schweizerische Bundesrat die amtliche Mitteilung, daß der Kaiserbesuch bestimmt stattfindet. Mit kleinen Änderungen und unter Fortfall des Ausfluges in das Gebirge ist das Programm folgendermaßen festgelegt: Die Anordnungen für den 8. und 4. September bleiben unverändert. Donnerstag, den 5. September, fährt der Kaiser in einem Schweizerischen Sonderzuge ins Randvergelände und kehrt mit demselben Zug am 11. Uhr vormittags nach Zürich zurück, anstatt, wie vorgesehen, folglich nach Bern zu fahren. Am Donnerstag nachmittag und Freitag vormittags bleibt der Kaiser in Zürich zur Erholung. Am Freitag mittag um 12 Uhr erfolgt die Abfahrt im kaiserlichen Hofzuge nach Bern, wo die Ankunft um 2 Uhr 30 Minuten nachmittags vorgetrieben ist. Während der Fahrt findet Frühstück im Hofzuge statt. Am Freitag abend 9 Uhr 30 Minuten erfolgt die Abfahrt von Bern zur Rückreise nach Konstanz über Zürich und Schaffhausen.

Begnadigungen durch den Prinzregenten. Der Prinzregent äußerte sofort nach der Verkündigung des Gesetzes vom 19. Juni 1912 betreffend eine Änderung des Strafgesetzbuches den Wunsch, durch Gnadenwege die Milderungen des Gesetzes auch denjenigen Personen zuteil werden zu lassen, die vor dem Inkrafttreten des Gesetzes verurteilt worden sind, ihre Strafe aber noch nicht verbüßt haben. Auf den jetzt erstatteten Bericht des Justizministeriums hin begnadigte der Prinzregent eine große Anzahl von Verurteilten. Mandate Verurteilten hat er die Strafe völlig erlassen, darunter Strafen bis zu drei Monaten Gefängnis. Bei vielen Verurteilten hat er die Freiheitsstrafe erheblich gemindert, bei vielen die Gefängnisstrafe in eine mäßige Geldstrafe umgewandelt.

Der Reiseanfall des Prinzen Heinrich. Aus Tschita wird gemeldet: Mittwoch mittag gegen 1 Uhr entsetzte der tschitsche Expresz etwa 80 Werst weislich von Tschita. Prinz Heinrich und sein Gefolge,

Verantwortlich für den politischen Teil, das Realitäts-
für den Handels- und allgemeinen Teil: Peter W.
für den totalen Teil: G. A. Meier; für Anzeigen-
Nachrichten, den Buchdruck, die Sport und Anzeigen-
nachrichten: M. Günther; für den Anzeigen-
Verer: A. Meierdruck u. Verlag der Meier-
Verlag-Anstalt: G. A. G. G. (Direktion) Ver. Meier-
Verlag-Anstalt: G. A. G. G. (Direktion) Ver. Meier-

Billig!

Schuhwaren

Billig!

zirka 343 Paar Damenstiefel, Damenschuhe und Herrenstiefel
Knaben und Mädchenstiefel

Nur neue Formen.

Nur neue Formen.

Musterpaare und Einzel-Dutzende, schöne moderne Ware.

Musterpaare Damen von Nr. 38 bis 39. Herren Nr. 41 bis 43.
Einzeldutzende in allen Grössen vorhanden

aus echf und imitiert Chevreaulleder, Lackleder, Boxcalf- und Rindboxleder.

Damen- und Herren-Schuhwaren.

Serie I.	Serie II.	Serie III.	Serie IV.
Mk. 3.95	Mk. 4.95	Mk. 5.95	Mk. 6.95
für Knaben und Mädchen nur neue Naturformen mit und ohne Lackkappe mit echter Kappe und Derbyschnitt:			
No. 18-21	No. 19-22 m. Fleck	No. 21-24 m. Fleck	No. 25-26 m. Fleck
Mk. 1.38	Mk. 1.78	Mk. 1.98	Mk. 2.25
		No. 27-30, mit Absatz, mit u. ohne Lackkappe	No. 31-35, mit u. ohne Lackkappe u. Absatz
		Serie I Mk. 3.65 Serie II Mk. 4.65	Serie I Mk. 3.95 Serie II Mk. 4.95

R. Altschüler, Wiesbaden, Wellritzsstrasse 32.

Grösstes und leistungsfähigstes Schuhwarenhaus Süddeutschlands.

Wiesbadener Frauenspiegel.

Frauen-Chronik.

Frauen in der Gemeindevverwaltung. Ueber die Mitarbeit der Frauen in den städtischen Kommissionen des Großherzogtums Baden gab die Jahresversammlung des Badischen Verbandes für Frauenbestrebungen Aufschluß. An 102 Städten, die über 2000 Einwohner zählen, waren Anfragen gerichtet worden, ob und wieviel Frauen in städtischen Kommissionen arbeiten. 105 Antworten liefen ein. Nach diesen sind in 43 Städten Frauen Mitglieder städtischer Kommissionen und zwar: in Armenkommissionen in 22 Städten 49 Frauen; in Schulkommissionen in 34 Städten 65 Frauen; in Handels- und Gewerbe- und Schul-Kommissionen in 17 Städten 25 Frauen; in Kommissionen für öffentliche Gesundheitspflege in 5 Städten 12 Frauen; in den Kommissionen für gemeinnützige und sozialpolitische Angelegenheiten in 5 Städten 13 Frauen. Hierzu kommt noch die Stadt Mannheim, in der allein in 19 Kommissionen 40 Frauen arbeiten. In den Kleinstadtkommissionen Heidelbergs sind 9 Frauen tätig. In einer anderen badischen Stadt ist eine Frau in der Kommission für den Volkskindergarten und zwei Frauen in der Kommission für die Frauenarbeitschule tätig, in einer weiteren Stadt zwei Frauen in der Kommission für das Kranken- und Pfandhaus. Danach sind in Baden bereits 229 Frauen im Dienst ihrer Vaterstadt tätig; und es ist erfreulich, daß in einer großen Reihe von kleinen Städten den Bürgerinnen Gelegenheit gegeben ist, in öffentlichen Angelegenheiten mitzuarbeiten. Der Jahresbericht der Kreisinspektorin für die Landgemeinden des Kreises Worms, der heute erschienen ist (für das Jahr 1911), gibt wieder Zeugnis von einer umfangreichen pflegerischen und organisatorischen Tätigkeit. Es geht daraus hervor, wieviel man sich versprechen darf von der Einzelberatung in allen Angelegenheiten, die unter das Kapitel Wohnungsaufsicht fallen. Den Beruf der Wohnungsaufsicht haben in Deutschland bisher vier Frauen ergriffen. Zwei haben sich davon verheiratet, so daß im Augenblick nur noch zwei im Amte stehen: in Halle und Worms.

In den Landtag gewählt. In den Kreisen der städtischen Frauenbewegung verläutet, daß Frau Hil-Kunetich, die jüngst zum Landtagsabgeordneten in Böhmen gewählt wurde, mit Rücksicht auf die Angriffe der landstättischen Presse gegen sie auf ihr Landtagsmandat verzichten will.

Erziehung und Unterricht.

Respekt und Achtung. Eines der wichtigsten Mittel der Kindererziehung besteht darin, daß man dem Kinde möglichst frühzeitig die Achtung vor fremden Werten und besonders vor den Menschen einimpft. Dadurch weckt man in ihm den Ehrgeiz, vor der Welt zu bestehen und sich auszuzeichnen. Eine Mutter, die vor ihren Kindern von der „Schlechtigkeit der Menschen“ — und wenn damit nur die Nachbarn gemeint wären — spricht, freut sich in ihre Herzen und darf sich nicht wundern, mit den Redensarten entschuldigend: „Was kümmern mich die Leute! Ich mache doch, was ich will!“ oder „Sind die anderen schlecht, so bin ich's auch!“

Jackenkosüme und Mäntel.

Sommerfreuden liegen hinter uns, neue Pläne, neue Wünsche vor uns, und wenn erst die lustige Sommergewandung wechgeborgt in dunkler Schrankkammer ruht, dann heißt's für die Gewächter: Umschau halten und sich informieren. Es wird gut sein, nicht auf Sensationen und Ueberrassungen zu warten, die diesmal bei den Jackenkosümen und Mänteln durch Abweiserheit glänzen. Als Neueröffnung wäre höchstens die absteigende Jacke zum andersfarbigen Rock zu nennen, bei der es immerhin noch abzuwarten bleibt, ob diese an und für sich recht praktische Ausgrabung sich auch durchsetzen wird, was aus mancherlei Gründen zu wünschen wäre.

Diese Absteigenden, vielfach im Blusen- oder gebundenen Jackett, die man aus Seide, Tuch oder einfarbigen Stoffen trägt, machen

sich auch in einer neuen Sackform mit Rückenriegel recht nett, können aber auch halbloze Formen mit den üblichen großen Hockern und abgerundeten Schoßstellen aufweisen. Man sortiert ihnen gern Platte, mit Vorliebe aber schlanke, in Blüffalten gebrauchte oder gelegte fuchsfarbene, die in großen verschwommenen Schottenfalten wieder besonders modern sind. Illustriert wird diese hübsche Mode durch das Modell Nr. 1, das eine havannabraune halbloze Jacke zeigt, die durch einen großartigen Sonnenpfeil-rod vervollständigt wird. Das auf braunem Grunde in Blau und Grün leicht verschwommene Karo wiederholt sich auf den großen Hockern der Jacke, die außerdem Knöpfe und Knopflöcher beileben. Charakteristisch an ihr ist der vorn abgerundete Schoß, der sich an



Nr. 1.



Nr. 2.



Nr. 3.

schon den neuen Modellen vorzuziehen und seine Abrundung sogar auf einzelne Mäntel überträgt. Die Jackenstücke sind analog den nicht mehr übertrieben engen Röcken etwas weiter geworden und hinten mit Schlitzen und Schoßbänken versehen. Von dem soliden Charakter der jetzigen Modestoffen gibt auch das Modell Nr. 2 ein Beispiel, das aus dunkelgrauem, geripptem Samt gefertigt, bei aller Eleganz sehr dezent wirkt. Bemerkenswert an der halblozen Jacke ist die geschlitzte Kante des rechten Vorderteils, deren obere Hälfte sich reversartig nach außen umlegt, während der untere, den Schlitzen vermittelnde Teil mit scharfer Kante auf das linke Vorderteil übergreift. Die Garnitur bildet neben Stahlschnitten eine der besten Fingerhakenverzierungen, die man auch an sonnigen Herbsttagen nicht missen will.

Was die neuen Mäntel anbelangt, so machen sie auch in dieser Saison wieder dem Rokko lebhaft Konkurrenz und finden speziell bei all den Frauen, die rechnen müssen,

viel Gegenliebe. Nur haben die meisten die Schattenseite, daß sie für zarte Schürzen oft eine ziemliche Last bedeuten, denn gerade viele der neuen Mäntelstoffe zeichnen sich durch ihren Mangel an Leichtigkeit aus. Selbstverständlich betonen auch die neuen Fassons immer wieder die schlanke Linie, mit der eine gewisse Enge gepaart ist, über deren Unbequemlichkeit beim Ausstreichen im Rücken ein langer Schlitz mit Schoßbänken hinweghilft. Weniger enge Mäntel werden gern mit Rückenriegel getragen, wie denn die Mode für Rückenpannen auch an Jacketts ein besonderes Häßchen hat. Den Top der neuen Mantelmode vertritt das praktische Modell Nr. 3, das aus sehr starkem, geripptem jenseitigem Stoff mit zwei Reihen riesiger Hornknöpfe besteht. Im Rücken mit Schlitz und langem Schlitz, ziehen sich seine umfangreichen Aufschläge vorn bis über Taillenhöhe herab. Den Stempel von 1912 erhält er durch die untere Abrundung des rechten Vorderteils, während das linke eckig verläuft.

Gesundheit und Schönheit.

Schwächliche Kinder sind oft einer Mutter beständige Sorgen. Nun ist keinesfalls gelagt, daß Kinder von allgemeiner Schwächlichkeit bis zur Zeit völliger Reife hinter ihre gleichzeitigen Altersgenossen müssen. Denn der „Knoten“ reißt oft erst nach dem 12. oder 14. Lebensjahre, und es kommt dann vor, daß früher schwächliche, hochwellige und kleine Kinder ihre körperlich besser ausgestatteten Altersgenossen weit übertreffen und diese vielfach auch in den geistigen Fähigkeiten weit hinter sich lassen, d. h. überragen. Außerdem wäre es ganz falsch, in kleinen, schwächlichen und dürrig aussehenden Knaben und Mädchen fränke Kinder zu vermuten, wie es die Eltern von übermäßig aufgefütterten Kindern gern tun. Denn ein kleines und mageres Kind hat sehr oft besseres Knochen- und Muskelmaterial — sagen wir gesünderes Blut — als ein hochaufgeschossenes oder aufgeschwemmtes Kind. Die Größe und Dicke tut's nicht!

Küche und Tafel.

Was der September bringt! Gemüse: Artischofen, Basilikum, Blumenkohl, Bohnen (grüne), Schalotten, Champignons, Endivien, Salat, Esdragen, Kartoffeln, Kohlrabi, Kopfsalat, Möhren (Karotten), Petersilie, Pilze (aller Art), Porree, Rettig, Rotkohl, rote Rüben, Zestomer Rüben, weiße Rüben, Sellerie, Weiskohl, Wirsing (Sauerkraut), Zwiebeln. Früchte: Äpfel, Aprikosen, Beeren, Birnen, Feigen, Kirschen, Kirschen, Melonen, Nüsse, Orangen, Pfirsiche, Pflaumen, Preiselbeeren, Quitten, Reineclauden, Tomaten, Weintrauben, Zwetschen. Fleisch: Cäken, Kalb, Hammel, Schweinefleisch, Spanier, Rindfleisch, Geflügel: Ente, Gans (gute), Gänse, Kapoun, Vögel, Truthahn (junger), Tauben. Wild: Damhirsch (Zwieher), Firschtina, Gemse, Dachs, Rehbock, Rothirsch (Zwieher), Wildschwein, Wildgeflügel: Auerhahn und Dohle, Bräutchen, Vireoniden, Drosseln, Kuckuck, Feldhuhn, Gans, Krametsvögel, Lerchen, Schnepfen, Wildenten, Wildtauben, Wachteln, Fische und Schattiere: Kal, Auster, Sardine, Forelle, Grundeln, Dorsch, Deringe, Korbjaun, Karpfen, Lachs, Lachsforelle, Maifisch, Quappe, Schellfisch, Schleie, Seezunge, Steinbutt, Stör, Thunfisch, Zander.

Praktische Winke.

Ausbeßern von Mottenschäden. Kleine Mottenschäden in Portieren, Decken, Möbelstoffen, die man nicht stoßen kann, so daß der Schaden sichtbar wird, unterzieht man mit englischem Pflaster. Die Fäden halten dann zusammen, dünne Stellen werden nicht an Pöcken, und der Schaden ist gebessert. **Nähmaschinen reinigt** man dadurch, daß man mittels eines Pinsels oder einer Feder Benzin in die Löcher träufelt, die zum Oelen der Maschine bestimmt sind, die Teile mit einem Lappen reinigt und die Maschine wie gewöhnlich einstellt.

Für unsere Lieblinge

Der Wetterprophet.

Grazids, gewandt wie ein Athlet,
Am Brombeerstrauch ein Laubfrosch steht,
Die Hand' er wie zum Klimmzug spannt,
Denn: „Schwing' ich mich hinauf gewandt,
So wird das Wetter morgen schön;
Jedoch wer kann das vorher sehn?
Werd' ich vom Regen pödelnag,
So mach' ich mir sicher keinen Spag;
Denn ich im Dicht' ich sein will,
Mag's regnen dann, soviel es will!“

Peter Schimpf.

Von Otto Promber.

Peter Schimpf war ein sehr nobler Herr. Aber eine Angewohnheit hatte er, die sehr schlecht zu seinen übrigen Angewohnheiten paßte. Er trug nämlich seinen Namen mit Recht, denn er leistete im Schimpfen etwas Erledigtes. Man behauptete von ihm, daß das erste Wort, das er an jedem neuen Tage aussprach, ein Schimpfwort sei und es dies sogar von ihm, daß er nicht leben könne, ohne wie ein Denkersknecht zu schimpfen. Das war nun freilich eine sehr able Seite an ihm, denn Schimpfen und Klagen sind Eigenschaften, denen kein anständiger Mensch hold ist. Peter Schimpf aber dachte jedenfalls, er habe ein Anrecht darauf, in diesen Untugenden zu beharren, da er nun einmal so heisse. Er schimpfte und schimpfte, daß es nur so eine Art hatte. Sein liebster Ausruf war: „Hol's der Teufel!“

Als nun Peter Schimpf dieses Wort einmal kräftig hervorgebracht und auch der Hölle für sich selbst hatte, schimpfte er in einem Restaurant eine Portion Kalbsleber bestellt. Schon das lange Warten hatte ihn verdrießlich gemacht, da er sehr hungrig war. Als sich aber gar bei der endlich erschienenen „Leber“ der mittlere Buchstabe in ein „o“ verwandelt zu haben schien, geriet er in solchen Zorn, daß er mit der geballten Faust auf den Tisch schlug und „Hol's der Teufel!“ herausschrie. Wie geistig, stellte sich der Hölle in eigener Person denn auch sofort ein, machte eine höhnische Grimasse und — schimpfte! „Hol's der Teufel!“ sagte er dann das bestellte Gericht vor der Nase hinweg und verschwand damit in der Unterwelt. Schimpf war über die Wirkung seines Rufes dermaßen verblüfft, daß er mit großen Augen und offenem Munde dasaß und hier auf die leer gewordene Tischplatte blickte, von der ihm eben ein Stück gebratener Leber appetitlich — wenn auch etwas „hart“ — entgegengeleuchtet hatte. Doch was der Teufel einmal geholt hatte, das gibt er auch schließlich wieder heraus. Nun rief Peter Schimpf den Oberkellner. Der

aber wußte von nichts und verlangte nur, daß das Besteck auch bezahlt werde, in diesem Falle auch das Geschirr dazu. Während zahlte Schimpf, zog den Mantel an, setzte dem Out auf, nahm seinen Mitterkoffer und verließ das unglückliche Haus.

Hoch verärgert begab sich Peter Schimpf auf den Marktplatz, wo er in eine Droschke stieg, die ihn zum Bahnhof bringen sollte. Denn er war Reisender des Hauses Kimmelschäfer und mußte noch heute nach Rummelsburg, um Geschäfte zu machen. Leider ging die Fahrt langwierig, als es Peter wünschte. „Nehmen Sie doch schneller!“ rief er dem Droschkensitzer zu: „Das ist ja die reinste Schneckenpromenade!“ — „Schneller?“ rief der Kutscher und lachte. „Rein Gault will nicht!“ — „Dann hole Ihren Gaul samt Wagen der Teufel!“ schmetterte Peter Schimpf. Aber da war es auch schon, als ob sich ein Nebel über die Droschke legte. Das Geschütz wurde durchschlagen, als wäre es ebenfalls nur aus Nebel oder höchstens aus Glas. Bald war es Peter, als ob er in der Luft schwebte, bis er plötzlich — verbannt! — mit dem Rücken auf dem harten Pflaster lag und beide Radkappe zum Himmel hob. Der Zylinder rollte dagegen in die Straßengrube, der Mitterkoffer aber machte einen Aufsprung. „Dumme Geschäfte!“ brummte der Reisende, rief sich einen gewissen Körperteil und erhob sich. Nachdem er sich wieder mit Out und Mitterkoffer beladen hatte, setzte er seinen Weg zum Bahnhof allein fort. Er mußte eilen. „Sonderbar, höchst sonderbar!“ murmelte er, „wann werde ich nur endlich nach Rummelsburg kommen?“

Nachdem Peter Schimpf eine Viertelstunde lang seine Beine in Bewegung gesetzt hatte, kam er auf dem Bahnhof an. Ein Bilet zweiter Klasse nach Rummelsburg! schnappte er am Bahnhofssteiger. Gilt wurde das Geld hingeworfen und mit langen Beinen flüchtete Peter nach dem Bahnsteig. Gleich darauf stieg er in den Wagen, fiel mit einem „Ah!“ der Erleichterung auf den roten Plüsch und dachte: Nun wären wir glücklich geborgen. Die Türen wurden zugeworfen, ein Pfiff — und die Eisenbahn setzte sich in Bewegung. Nachdem der Zug eine Weile im schnellen Lauf dahingerollt war, blieb er auf freiem Felde stehen. Schimpf bedachte den Kopf zum Fenster hinaus und begann schon wieder zu räsonieren. Doch da sich der Zug alsbald wieder in Bewegung setzte, beruhigte er sich und nahm wieder auf dem Plüsch Platz. Das sind Bahnen! brummte er, als er dahinschlief, eine langsamere als die andere. Hol's den Teufel! Der Teufel! Doch was war das? Die Wände wurden ein durchsichtiges Grau und der Boden verflüchtete sich, daß

unter ihm die Schienen und Schwellen sichtbar wurden. Im nächsten Augenblick ging es st — und unter schnupfender Reisender rollte mit Jubel wie ein Rummelsburger Bahndamm hinab. Von dem Zug war aber nichts mehr zu sehen, hatte ihn doch der Teufel geholt.

„Das wird ja immer netter,“ meinte Peter Schimpf, als er sich vom ersten Schreck erholt hatte. „So was Dummes ist mir wahrhaftig noch nicht passiert. Na, so laufen wir eben bis Rummelsburg, weit kann's nicht mehr sein!“ Und er setzte wieder seine Beine in Trab, bis er endlich nach einer halben Stunde am Ziele ankam. Obwohl ihm ganz bedenklich der Magen knurrte, begab er sich doch zuerst zu einem Kunden, dessen Geschäft ihm gerade im Wege lag.

„Na, ich heiße Schimpf und komme von der Firma Kimmelschäfer, um anzufragen, ob Sie Bedarf in Wäsche haben?“ Auch Schmieröl, Rüböl, Lebertran werden billiger notiert!“ Gleichzeitig öffnete er den Mitterkoffer. Aber o weh! Die meisten Probegläser waren zerbrochen und der übrige Inhalt schwamm fröhlich durcheinander. „Hol's der Teufel!“ brüllte Schimpf. „Das ist wahrhaftig zum Verrücktwerden!“ Doch kaum hatte er diese Worte ausgesprochen, als auch der Mitterkoffer in Luft zerfiel. Darüber geriet der Kunde in solches Gelächter, daß Schimpf auch diesen zum Teufel wünschte. Noch sah er das lachende Gesicht — da zerfiel auch sein bester Kunde.

„Es ist aus!“ rief er und — er — wachte.

Nie mehr hat Peter Schimpf geschimpft.

Ein Zauberkunststück.

Wie ich zaubern kann: „In der Küche erbitte ich mir einige Rotkohlblätter, die ich nach dem Zerschneiden mit kochendem Wasser übergieße und einige Zeit stehen lasse. Nachdem dann gewonnenen blauen Flüssigkeit vollbringe ich ein Zauberkunststück: ich fülle sie in eine Flasche, nehme vier Gläser, das erste lasse ich leer, in das zweite gieße ich zehn Tropfen starken Essig, in das dritte zehn Tropfen Alaunlösung, in das vierte zehn Tropfen starke Sodaaufguss. Ich setze Flasche und Gläser auf ein Tablett, und gehe in das Zimmer zu meinen Zuschauer. Diese nehmen das blassene Flüssigkeit in den Gläsern nicht wahr. Dann erkläre ich, daß ich aus der in der Flasche enthaltenen Flüssigkeit ganz verschiedenartige Flüssigkeiten herstellen werde. Damit das Ganze geheimnisvoll ausfällt, fahre ich mit der Hand über jedes Glas. Nun bleibe ich im ersten Glas die Flüssigkeit blau, in dem zweiten verändert sich die Farbe

durch den Essig in eine schöne rote, in dem dritten geht sie durch die Einwirkung des Alauns in Purpur über und wird durch Soda in dem vierten grün. Die Zuschauer schauen großartig über dieses Zauberkunststück und möchten gar zu gerne wissen, wie das ausgeht.

Die Mutter im Sprichwort.

Der Deutsche sagt: „Mutterliebe und Treue wird alle Tage neu.“ Aber auch andere Völker haben Sprichwörter und Redensarten, welche die Mutter zum Gegenstand haben. Hier eine kleine Blütenlese: Der Engländer: „Die Mutter sagt nicht: willst du? sondern gibt.“ — Der Venezianer: „Mutter, Mutter! Wer sie hat, ruft sie, wer sie nicht hat, wünscht sie.“ — Der Tscheche: „Die Mutterhand ist weich auch wenn sie schlägt.“ — Der Walache: „Das Fleisch wächst auch da, wo die Mutter hinschlägt.“ — Der Hindostaner: „Einer Mutter Liebe ist die beste von allen.“ — Der Perser: „Der Himmel ist zu Rücken der Mutter.“

Wer war's.

Einer von Euch setzt sich auf einen Stuhl mitten ins Zimmer, die anderen stellen sich ringsum auf. Dann wird durch Abwählen jemand gewählt, der seinen Kopf in des Sitzenden Schoß legt, so daß er nichts sehen kann, und eine Hand auf den Rücken hält. Nun dürfen die übrigen Mitspielenden, einer nach dem anderen, einen leichten Schlag in die auf dem Rücken liegende Hand geben. Der Geschlagene richtet sich nach jedem Schlag schnell auf und sucht aus den Bewegungen und Mienen der anderen zu erraten, wer es war, der seine Hand berührte. Hat er ihn erraten, dann muß dieser an seine Stelle treten und das Spiel wird fortgesetzt.

Auszählreime.

Eins, zwei, drei, vier, fünf,
Strich' mir ein Paar Strümpf;
Nicht zu groß und nicht zu klein,
Sonst mußt du der Hachmann sein.

Eine kleine weiße Bohnen
Vollte gern nach England.
England war abgeschossen,
Und der Schüssel war zerbrochen
Bauer bind den Pudel an,
Daß er mich nicht beißen kann.
Reicht er mich, dann sollt es dich
Tausend Taler schenken.

Du hast also mit dem Mädel gesprochen, Kamerad? 's is alles klipp un klar?
„Klipp un klar.“
„Un sie hat eingewilligt?“
„Sie hat eingewilligt.“
„Gut. Dann geh' ich morgen in die Gerichtsverhandlung.“
„Aber — Francesco —“
„Was: aber Francesco! Sieh doch nicht so dumm aus, Alter! Denk' wohl, ich will für den grünen Jungen ausfragen, he?“
„Um —! Weiß ichon, daß du 'n verflucht Schläuer bist. Aber, sapienti — ich seh' wirklich kein' Ausweg. Wirk' sonst 's Mädel nie kriegen —“
„Papperlapapp, nie kriegen! Das laß meine Sorge sein!“
„Un Francesco bosco fiedt sich eine neue Zigarette unter das untermehdend aufgewirbelte schwarze Härtchen und reißt seinem Gegenüber die Zigarettenpackung.“
„Mit der Reuten ihres Genres eigenen Spürnasen haben die beiden Spickgeckeln einander suchen, gegen Abend, wieder getroffen und biegen nun, leise miteinander lachend, in eine dunkle, wenig beleuchtete Straße ein.“
„Du, Francesco —“ beginnt Pietro nach einer Weile zögernd. „Krieg' ich bald mein Geld?“
„Das, was du mir versprochen hast, wenn ich dir 's Mädel verhoff?“
„Zobald ich 's Mädel hab', kriegste 's Geld. Wenn sie aber nicht einstimmen anstatt den Reinen Winter — dann krieg' ich 's Mädel nicht un du nicht — 's Geld.“
Der Alte zieht den Kopf zwischen die Schultern, während seine rotunterlaufenen Augen den unbekannten Menschen an seiner Seite unklug anstarrten.

„Hast was in deinem Schädel, amico mio! 'raus damit!“
„Per bacco, ja! Du hör' gut zu!“ Vorstößt Pietro Francesco nach allen Seiten, bevor er im Klüftchen fortfährt: „Ich geh' morgen in die Gerichtsverhandlung — aber nicht, um für den grünen Jungen auszufragen, sondern — gegen ihn!“
„Corpo di mille bontà!“
„Mit weiß offenem Mund bleibt Pietro stehen.“
„Un ja. Was ist da weiter?“
„Un Carmelita? Was wird die sagen?“
„Um den grünen Jungen is mir 's nicht leid. Meinetwegen könnt' der sein Lebtag im Loch sitzen. Aber 's Mädel — die heirat' dich nicht, wenn der Herzallerliebste nicht frei wird. Un 's Geld, was du mir versprochen hast, das krieg' ich dann auch nicht.“
„Schau, gute dummi! Wir kreuzen dem Mädel Sand in die Augen, verheißt? Wir machen ihr weiß, ihr Schatz wird frei!“
„Aber — wenn sie nun selber in die Gerichtsverhandlung gehn will?“
„Darf sie eben nicht.“
„De —?“
„Du mußt sie davon abhalten, Pietro!“
„Ja?“
„Ja du. Vielleicht durch die beiden Bengeln, den Beppe un den Rino — einer kann ja krank werden — oder verloren gehen — oder sonst was. Wie du's machst, is mir schnuppe. Nur sorg, daß 's Mädel auf kein' Fall in die Gerichtsverhandlung kommt! Verstanden?“
„Um —!“
Ein paar Augenblicke harret Pietro Sereno, sich den Kopf kratzend, vor sich hin. Sein schwerfälliges Hirn vermag dem Gedankengang des schlauen Kumpans nicht gleich zu folgen.

Doch plötzlich wetterleuchtet es wie Verhängnis über seine groben Züge.
„Na —?“ macht Francesco.
„Jawohl,“ nickt der Alte.
„Topp?“
„Un nu 'n Schlüßchen drauf — so 'n kleinen Vermut, was? Komm in den Notizen-Büchlein!“ Da fennit uns niemand.“
Und die beiden biegen rasch in eine kaum meterbreite, fast dunkle Verbindungsgasse ein und verschwinden in einer der verrufenen Kellerspelunken, aus welcher schon jetzt, bei noch halbhellem Tage, wüstes Jöhlen und Begräbels Herausdrallen, sich vermischend mit dem dumpfen Rollen der in der Ferne vorbeifahrenden Lastwagen, dem Luten der Automobile und dem Hämmern und Klopfen drunten im Hafen.
XIII.
Hell und klar bricht der nächste Morgen herein über das wirre Häusermeer Neapels und den blauschimmernden Golf.
Wie in scharfen Umrisen an den Horizont gezeichnet, hebt sich in greifbarer Deutlichkeit die sanft geschwungene Linie des Vesuv ab vom leuchtenden Himmel.
Nur der Süden kennt „Horizont“; denn Horizont ist „Vint“. Bei uns im Norden, diesseits der Alpen allüberall in der Natur ein dämmerndes Verschwinden der Gegenstände in Dunst und Unbestimmtheit, in dicker, fast sichtbarer Luft, die selber gewissermaßen „Äther“ besitzt.
Die südliche Landschaft gleicht dem farbenfrohen, kräftigen, scharf umrissenen Aquarell — die nordische einem mit breittönen, dem, wie schaffend dem Pinselstrich hingeworfenen Delgemälde.
So auch die Temperamente der Menschen.

Der Nordländer ruhig, voll kühler Zurückhaltung und Selbstbeherrschung, zumeist ein Innenleben führend — der Südländer voll Feuer und explodierender Leidenschaft, dabei aber unbefähigt gleich dem Boot, das sich schließend läßt, wie die Welle des Meeres, falls es will.
(Fortsetzung folgt.)

Am Familientisch.

Ausführung zu Nr. 197.

Touristik.

Richtige Lösung schickten ein: Frieda Reicher, Wiesbaden. — Gertrude Müller-Wiesbaden. — Lina Presser-Wiesbaden. — Rosa Kohn-Wiesbaden. — Mathilde Fries-Wiesbaden. — Emilie Körber-Biebrich. — Paula Kron-Eltville. — Anna Bind-St. Goarshausen. — Charlotte Heine-Hochheim. — Betty Maier-Bad Homburg.

Wortspielrätsel.

Aus den Wörtern unter a sind die Wörter unter b zu bilden und zwar durch Voranfügung eines passenden Buchstaben (z. B. a Fitter — b Fetter). Die Anfangsbuchstaben der Wörter unter b müssen im Zusammenhang gesehen, einen bekannten Vornamen ergeben.

a. 1. Spielkarte — 2. Himmelskörper — 3. Nordische Göttin — 4. Nahrungsmittel — 5. Erdbebi — 6. Beschäftigung — 7. Fisch

b. 1. Urkunde — 2. Blumen — 3. Metall — 4. Musikinstrument — 5. altes Heldengedicht — 6. Charakterzug — 7. sinnbildlich. Schmaus.

Amtliche Fremden-Liste der Stadt Wiesbaden.

- Arnoldi, Gotha, Hotel Regina — Artmann m. Fr., Belleville, Adler Badhaus — Athmer, Hiel (Holland), Grüner Wald.
- del Baere, Haarlem, Nassauer Hof — Se. Durchl. Fürst Alexander Bagration-Moukransky, Petersburg, Hotel Royal — Bakenwerter m. Fr., Berlin, Hotel Berg — Baumanns m. Fr., M. Gladbach, Centralhotel — von der Becke, Pfl., Sundwig, Hotel Royal — Becker m. Fr., Hannover, Hotel Berg — Becker m. Fr., Lennep, Wiesbadener Hof — v. Bellegarde, Exz., Fr., Petersberg, Nassauer Hof — Below m. Fr., Berlin, Reichshof — von den Berg, Fr., Amsterdam, Metropole — Berger m. Fr., Wolkburg, Nassauer Hof — Bergmann m. Fr., Duisburg, Ev. Hospiz — Bernheim, Fr., Louisville, Palasthotel — Blüstein, Altenvoerde, Edenhotel — Blonska, Pfl., Newyork, Altesaal — Blumberger, Dr. m. Fr., Köln, Hotel Weiss — van Boelens v. d. Haer, Fr., Haag, Wilhelm — Bönninger, Fr., Köln, Vier Jahreszeiten — Braun, Easen, Wiesbadener Hof — Bretin, Paris, Nassauer Hof — Bührer, Fr., München, Rose — Burnett m. Fr., Wallingford, Kaiserbad.
- Cahn, London, Altesaal — Carstens m. Fr., Rendsburg, Hotel Krug — Challant m. Fr., Pittsburgh, Nassauer Hof — Chernikoff, Paris, Taunushotel — Ore, Dr. m. Fr., Fulda, Weisses Ross — Oraf u. Grafen Costa, Brüssel, Nassauer Hof.
- Däuer, Pirmasens, Rheinhotel — Davis, Paris, Hotel Krug — Deakin, London, Nonnenhof — Delina, Geh. Komm.-Rat m. Fr., Bielefeld, Rose — Dittmann, Newyork, Edenhotel — Drücke, Fr., Unna, Goldener Brunnen.
- Eckstein m. Fr., Hamburg, Rose — Ehrh. von und zu Egloffstein m. Freifrau, Nürnberg, Weisses Ross — Eisenbein, Nürnberg, Pariser Hof — Engel, Waiingen, Schwarzer Bock — Esser, Dr., London, Vier Jahreszeiten.
- Fresenius m. Fr., Niedertiefenbach, Hotel Berg — Fricke, Dr. med., Gr.-Salze, Weisses Ross — Fritsche, Brandenburg, Hotel Bender — Frumkin, Warschau, Hohenzollern.
- Gawantka, Mülhausen, Hotel Meier — Gentil, Fr., Berlin, Schwarzer Bock — Gerwien, Hildesheim, Russischer Hof — Ghisi, Smyrna, Wilhelm — Gantmann m. Fr., Danzig, Weisses Ross — Gockinga, Dr., Arnheim, Luftkurort Neroberg — Baron van der Goes, Haag, Nassauer Hof — Good, Fr., Antwerpen, Rose — Granville-Smith m. Fr., London, Rose — Grebe m. Fr., Magdeburg, Erbprinz.
- Hackenberg, Dr., Remscheid, Wiesbadener Hof — Haffelberg, Riga, Centralhotel — Griffin Haugwitz, Exz., Schloss Wald, Rose — v. Hausner, Bonn, Pension Prinzessin Luise — Hecking m. Fr., Stadthof, Viktoriahotel — Heilbrunn m. Fr., Paris, Englischer Hof — Heller, 2 Damen, Pension Prinzessin Luise — Heuler, Dr. m. Tochter, Stuttgart, Zum Kranz — Heyd m. Fr., Schw.-Gmünd, Dahlheim — v. Heyst m. Fr., Haag, Viktoriahotel — Hilfsen, Dr., Krakau, Wiesbadener Hof — Hilgert, 2 Damen, Braunschweig, Dahlheim — Hilsberg, Lublin, Schwarzer Bock — Hirschberg, Dr. m. Fr., Lauenburg i. Pom., Adler Badhaus — Hoffmann, Fr., Mettlach, Hotel Vogel — Homann m. Fr., Berlin, Westfälischer Hof — Honsberg, Remscheid, Altesaal — Huth m. Fam., Nonnenhof.
- Jordan, Weimar, Stadt Biebrich — Juhnkel, Bremerhaven, Centralhotel.
- Kaufmann, Gent, Darmstädter Hof — Kels m. Fam., Düsseldorf, Hansahotel — Klari, Fr., Meran, Metropole — Klinkert, Dr. m. Fam., Rotterdam, Bellevue — Knie, Münster, Hotel Bender — Baronin v. Knorring, Baden-Baden, Vier Jahreszeiten — Konow, Fr., Charkow, Hohenzollern — Miranda — Kürti, Dr. m. Fr., Budapest, Privathotel Intra — Kutzli, Zürich, Residenzhotel — Kyllmann, Dr. m. Fr., Berlin, Hansahotel.
- Lagam m. Fam., Brüssel, Hotel Nizza — Landau, 2 Hrn., Warschau, Englischer Hof — Lande, Lodz, Palasthotel — v. Lempitzy, Petersburg, Rose — Lesage m. Fam., Boulogne, Metropole — Lewin m. Fr., Russland, Hotel Ries — Lindemann m. Fam., Hagen, Hotel Fuhr — Loewe m. 2 Schwestern, Warschau, Kaiserbad — Lucas m. Fr., Soest, Goldene Kette — Ludwig, Fr., Glatz, Römerbad — Lämmer, Gelsenkirchen, Stadt Biebrich.
- Mae, 2 Fr., Antwerpen, Hotel Nizza — Maes m. Fam., Holland, Rose — Marcella m. Fam., Rotterdam, Nassauer Hof — Marx, London, Englischer Hof — v. Matzneff, Fr., Kiew, Haus Oranienburg — Mauritz, Braunschweig, Taunushotel — Mayol m. Fr., Paris, Edenhotel — Medius, Fr., Dr., Strassburg, Rose — Mendes, Hilversum, Nassauer Hof — Meyer, Fr., Bremen, Rose — Michelson, 2 Hrn., England, Haus Wenden — Moser m. Fr., Berlin, Fürstenthof — Müller, Seehim, Hotel Berg — Mummert, Plauen, Centralhotel.
- Nack, Hannover, Pension Charlotte — de Naes, Holland, Minerva — Neusel, Paris, Hotel Krug.
- Obengfell, Hornberg, Zum Kranz — Olivier, Paris, Hotel Vogel — Orloff, Dr., Ilmenau, Goldener Brunnen — v. d. Osten, Potsdam, Pension Prinzessin Luise.
- Paptschinsky, Fr., Ekaterinoslaw, Englischer Hof — Sir Claude Phillips, London, Rose — Pittel, Beuthen, Continental — Pohlmann, Hagen, Hotel Fuhr — Pollak m. Fr., Cincinnati, Rose — Pinchen m. Fr., London, Palasthotel.
- Rabinowitsch m. Fr., Charkow, Hohenzollern — Rauschkol m. Fr., Heildesfeld, Union — Reinecke, Charlottenburg, Taunushotel — Reising m. Fr., Wilmersdorf, Nassauer Hof — Reiland, Dr. m. Fr., Wursen, Centralhotel — Rethy, Dr. m. Fr., Haag, Bad Nerothal — Riegner, Bürgermeister, Goldberg, Hotel Berg — Rollmann m. Fr., Hamm, Centralhotel — Baron v. & Ropp, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr., Marburg, Luisenstrasse 4 — Baronin v. Rosen, Petersburg, Hohenzollern.
- Salomon m. Fr., Berlin, Nassauer Hof — Schaal, Forchheim, Goldenes Kreuz — Schöps m. Fr., Dresden, Centralhotel — v. Scheremoloff, Exz., Fr., Petersburg, Vier Jahreszeiten — Schmitt, Dr., Dortmund, Pension Beyer — Schöning, Posen, Grüner Wald — Baronin Schloberg m. Tochter, Budapest, Nassauer Hof — v. Schroeter, Dr., Rochlitz, Villa Carmen — Schütte, Dr. m. Fr., Gelsenkirchen, Metropole — Schwieder, Giesen, Schwarzer Bock — Seiler, Prof. Dr. m. Fr., Bielefeld, Hansahotel — Spoeder m. Fr., Arnheim, Taunushotel — Stoecker m. Fam., Rheine, Rheinhotel — Stollenwerk m. Fr., Kiew, Nassauer Hof — v. Straaten m. Fr., Hansweert, Rheinhotel.
- Thorpe m. Fam., Paris, Viktoriahotel — Togos, Dr. m. Fr., Wien, Hotel Berg — Trojnosky, Prof., Rostow, Viktoriahotel — Baroness van Tuyl von Serooskerken, Utrecht, Thelemannstr. 3.
- de Waal, Dieren, Minerva — Waalbens m. Fam., Holland, Grüner Wald — Weigand m. Fr., Landau, Goldene Kette — Weisermel m. Fr., Düringen, Englischer Hof — Willeg, Wolframpton, Frankfurter Hof.
- Zamorani m. Fam., Bologna, Nassauer Hof — Zadoks-Visser, Fr., Amsterdam, Edenhotel — Zerkowski, Hamburg, Reichspost.

Romeo-Stiefel

erregen Aufsehen in allen Kreisen durch:
Vorzügliche Qualität!
Erprobte Passform!
Neueste Formen!
Garantie & Haltbarkeit.



Einheitspreis für Herren- u. Damen-Stiefel, Bergstiefel und Promenaden-Schuhe ohne Preiserhöhung

Mk. 7.50
jedes Paar.

Ihr erster Versuch macht Sie zum dauernden Kunden.

Schuhhaus 38681

Romeo
Michelsberg 28.

Damen

finden liebevollste, streng diskrete Aufnahme bei mütterl. Pflege. Kein Heimlichkeits-Verdacht. Off. an Mme. Cramer, Nancy France, Rue General Fabvier 43, Villa Belvedere. 37012

Nur noch kurze Zeit
gelten die extra billigen Preise

wegen Umzug

nach Mengasse, Ecke Ellenbogengasse.

Benützen Sie in Ihrem eigenen Interesse diese überaus günstige Gelegenheit zum Einkauf für sofortigen oder späteren Bedarf. 36714

Große Auswahl in Wäsche, Schürzen, Trikot und Strumpfwaren etc. Restbestände in Kleiderstoffen zu jedem annehmbaren Preise.

Gebrüder Stern, Ellenbogengasse 8.
Spezialität: Gelegenheitskäufe.

Prima Brot.

Weißbrot frisch ca. 4 Pf. 52 Pf.
Gemischtes ca. 5 Pf. 50 Pf.
Vollkornbrot, rund 4 Pf. 50 Pf.

Gerb. Wenzel
Bäckerei mit elektr. Maschinen
Ecke Post u. Schanzengasse.
Telefon: Ludwigstraße 10.

Fall-Mepfel zu haben
Schwalbacherstr. 41. 37683

Dr. Rubin's 38615

Haarfarbe

Rubin besitzt alle Vorzüge, befriedigt alle Ansprüche. 4., 2., 1.50. Franz Rubin, Kronen-Park, Nürnberg. Oder: Bruno Badt, Taunusstraße 5, Kassel-Drogerie, Kirchstraße 20 u. in Apoth. Drogerie u. Parfüm.

Bei
Rückgratverkrümmung

wirkte mit überraschendem Erfolg, selbst in den schwersten Fällen, wo nachweislich nichts anderes mehr half, der Haas'sche patentierte lenkbare H. 208

Redressions-Geradehalter-Apparat
für Erwachsene und Kinder.

F. Menzel, orthopäed. Institut,
Frankfurt a. M., Schillerstraße 5.
Broschüre, Untersuchung u. fachmännische Beratung kostenlos.



Magenleiden

Bei Verdauungsstörungen, Appetitmangel, verdoerbenem Magen, Sodbrennen, Blähungen, Magenkrämpfe, Magenentzündung, Uebelkeit mit Erbrechen, überhäufige Magenbeschwerden jeder Art wirken

Reichels Magentropfen

berühmte
wie Balsam auf den Magen. Flasche 80 Pf.

Einzig echt nur mit Marke „Medico“ von **Otto Reichel, Berlin 80.**

In Wiesbaden bei: Adler Drogerie, Bismarckstr. 1; A. Alexi, Michelsberg 2; Bernheim, Ellenbogengasse 11; C. Kimmel, Verckstr. 46; D. Krah, Verckstr. 27; E. Minor, Schwalbacherstr. 40; F. Pöschel, Rheinstr. 67; G. Seeb, Rheinstr. 101; H. Spielmann, Schanzengasse 12; I. Wibel, Michelsberg 11. Bienen: A. Schier, Schmitzstr. 14. Biebrich: A. Krupp, Drogerie, Langenbachstr. 5. Hofentfernt, Brunnenstr. 17.

hochfeine, neue
2 Tee-Mischungen

Nr. 3 Preis per Pfd. 3.— M. **Proben**
Nr. 5 „ „ 4.— M. **gratis**

erwecken das rege Interesse meiner verehrlichen Kundschaft.

Selten fein im Geschmack, sehr kräftig und hocharomatisch;
in 1/4 1/2 1/4 1/2 Pfund Paketen.

August Engel,
Taunusstr. 12 | Wilhelmstrasse | Gegenüber
Ecke Rheinstr. | d. Ringkirche.

36715

Der Alte zieht den Kopf zwischen die Schultern, während seine rotunterlaufenen Augen den unheimlichen Menschen an seiner Seite unklar anblickeln.

ja krank werden — oder verloren gehen —
oder sonst was. Wie du's machst, is mir
schuppe. Nur sorg, daß 's Radel auf sein
Ball in die Gerichtsverhandlung kommt! Wen
standen?"

So auch die Temperamente der Menschen

a.		b.
1. Spielfarte	—	Urkunde
2. Himmelstörper	—	Blumen
3. Nordische Göttin	—	Metall
4. Nahrungsmittel	—	Musikinstrument
5. Erbschaft	—	altes Heldengedicht
6. Befristung	—	Charakterzug
7. Fisch	—	sinnbildlich, Schmauß

Taunusstr. 12 | Wilhelmstrasse | Gegenüber
Ecke Rheinstr. | d. Ringkirche

Walhalla

Samstag, den 31. August 1912 : Bockbier-Fest mit Doppel-Konzert

der Kupferberg'schen Musikkapelle aus Mainz, 22 Mann in Uniform,
mit ihrem Kapellmeister Max Geier und die Walhalla Haus-Kapelle.

Spaten-Bock vom Fass.

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 30. August, abends 7 Uhr:

Othello.

Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare nach der Uebersetzung von Schlegel-Lied. In Szene gesetzt von Herrn Oberregisseur Köchy.
Der Doge von Venedig Herr Köcher
Brabantio, Senator Herr Bollin
Gratiano, Brabantio's Bruder Herr Andriano
Lodovico, Brabantio's Neffe Herr Schwab
Deshello, Feldherr Herr Leister
Cassio, sein Leutnant Herr Wanta
Jago, sein Führer Herr Lehmann
Rodrigo, ein junger Venezianer Herr Herrmann
Montano, Statthalter von Cypern Herr Rodius
Griffen, Senator Herr Neufeld
Roderigo, Senator Herr Spich
Ein Maltröge Herr Weirauch
Ein Bote Herr Koppe
Desdemona, Brabantio's Tochter Frau Gausy
Emilia, Jago's Frau Frau Doppelbauer
Bianca, eine Courtesane Frä. Schröter
Offiziere, Edelknechte, Diener, Fackelträger, Soldaten, Volk.
Erster Akt in Venedig, hernach auf Cypern.
Ende nach 10.15 Uhr.

Samstag, 31., abends 7 Uhr: „Der Bettelstudent“.

Sonntag, 1. September, abends 7 Uhr: „Oberon“.

Montag, 2., abends 7 Uhr: „Der Kaufmann von Venedig“.

Residenz-Theater.

Vom 1. bis 30. August: Geschlossen.

Operetten-Theater.

Direktion: Max J. Keller und Paul Kellermeister

Freitag, den 30. August, abends 8 Uhr:

Der fidele Bauer.

Operette in einem Vorspiel und 2 Akten von Victor Leon.
Musik von Leo Fall.
Vorspiel: Der Student.
Spielt im Dorfe Oberwang in Oberösterreich, Herbst 1896.
1. Akt: Der Doktor.
Spielt am Nachtag im Dorfe Oberwang in Oberösterreich, Frühjahr 1907.
2. Akt: Der Professor.
Spielt in der Wohnung Stefans in Wien, 6 Monate später.

Samstag, 31., abends 8 Uhr: „Polnische Wirtschaft“.

Sonntag, 1. Sept., abends 8 Uhr: „Eine Nacht in Venedig“.

Volks-Theater.

(Bürgerliches Schauspielhaus.) Direktion: Wilhelm.

Freitag, den 30. August, abends 8.15 Uhr:

Neu einstudiert: Robert und Vertram. Neu einstudiert!

Die hitzigen Bagabunden.

Poffe mit Gefang in 4 Abteilungen von Gustav Raeder.

Spielleitung: Max Ludwig.

1. Abteilung: „Die Befreiung“. 2. Abteilung: „Auf der Hochzeit“.

3. Abteilung: „Sotire und Maskenball“. 4. Abteilung (2 Bilder): „Das Volksfest“.

Robert Ottomar Bloß

Vertram Max Ludwig

Strambach, Gefängniswärter Max Deutschländer

Michel, sein Neffe Jilka Danielowski

Ein Schildwache Richard Bauer

Ein Korporal Fritz Stürmer

Wilmeyer, Richter Heinz Verton

Udo, Wirt Karl Grösch

Köfel, Schenkmeister Mary. Hantm

Erster Landgesamter Karl Bergschwenger

Reiter Richard Bauer

Reitermeister, ein reicher Bankier Adolf Wilmann

Hidora, seine Tochter Magdalena Stoff

Samuel Vandheim, Kommiss Herr Daubal

Kommerzienrat Forchheimer Frau Lölde

Doktor Cordian Karl Grösch

Jad, Bedienter Heinz Verton

Frau Müller Ottilie Gruner

Bauern, Hochzeitsgäste, Knechte, Mägde, Masken.

Ende 10.45 Uhr.

Samstag, 31., abends 8.15 Uhr: „Der Sonnenhof“.

Auswärtige Theater.

Frankfurter Opernhaus.

Freitag, 30., abends 7.30 Uhr: „Das Glöckchen des Eremiten“.

Sonntag, 31., abends 7 Uhr: „Der ferne Klang“.

Sonntag, 1. September, abends 7 Uhr: „Fidelio“.

Montag, 2., abends 7 Uhr: „Der Rosenkavalier“.

Dienstag, 3., abends 7 Uhr: „Die Fledermaus“.

Mittwoch, 4., abends 7.30 Uhr: „Madame Butterfly“.

Donnerstag, 5., abends 7 Uhr: „Nanon“.

Schauspielhaus Frankfurt.

Freitag, 30., abends 7 Uhr: „Die Journalisten“.

Sonntag, 31., abends 7 Uhr: „Wallenstein's Tod“.

Sonntag, 1. September, abends 7 Uhr: „Madame Sans-Gêne“.

Montag, 2., abends 7 Uhr: „Heimat“.

Dienstag, 3., abends 7 Uhr: „Ein idealer Gatte“.

Mittwoch, 4., abends 7 Uhr: „Der Biberpelz“.

Friedrichshof.

Heute Freitag, den 30. August 1912: Aufführung des
Kriegs-Potpourri 1870 u. 71 von Saro

verbunden mit Gewehrfeuer — Kanonendonner — Bengalische Be-

leuchtung, ausgeführt von der Kapelle der Marine-Schauspiele Kapell-

meister Kindermann und verkörpert von Dichter.

Am Samstag, den 31. August: Auf Wunsch! Doppel-Abend.

punkt 10.30 Uhr: Aufführung des Längsmädes: Juppelin's Abende

Jahres 1908 bei Göttingen v. Reahre.

Am Sonntag, den 1. September: Große Doppel-Konzert, ausgeführt

von Hamburger Philharmonischen Orchesters, Leitung: Herr Musik-

direktor Zaubert, sowie von der Kapelle der Marine-Schauspiele.

Leitung: Kapellmeister Louis Kindermann.

Dienstag, den 2. Sept., zur Sedanfeier: Großer patriot. Konzert.

Es laden ergebenst ein: J. B. Otto Weidmann.

Woh! Ab 1. September: Täglich Konzerte des Philharmonischen

Orchesters, Leitung: Musikdirektor Zaubert.

Nur 10 Tage

SARRASANI

Am Bahnhof.

Telefon 434.

HEUTE

7¹/₂ Uhr

Première

Samstag 3 Uhr
Sonntag 7¹/₂ Uhr
Mittwoch 7¹/₂ Uhr

2 Vorstellungen 2

Nachmittags zahlen Kinder auf allen Plätzen, Militär bis
zum Feldweibelgrade auf allen Sitzplätzen halbe Preise.
In jeder Nachmittagsvorstellung ein vollkommen kom-
plettes, vollkommen ungekürztes Abendprogramm!

Sonntag, vormittags 11—12 Uhr:

Tierschau verbund. mit Doppelkonzert

Erw. 30 Pfg., Kinder 20 Pfg.

Vorverkauf an der Circuskasse und — nur für abends —
im Cigarrengeschäft Meyer, Langgasse 26.

Galerie 50 Pf., III. Platz 80 Pf., II. Platz 1.30 Mk.,
I. Platz 2 Mk., Parkett 3 Mk., Logensitz 4 Mk.
36851

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, 31. August,

vo mittags 11 Uhr:

Konzert d. städt. Kurorchesters

in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Herr Erich Wemheuer.

1. Militär-Revue, Marsch

2. Ouverture zur Operette „Die

Fledermaus“ Joh. Strauss

3. Finale aus der Op. „Ariele“

E. Bach

4. Liebeswerbung, Walzer

E. Waldeufel

5. Nachtliebe, Rondo

A. Kontsky

6. Fantasie aus der Oper „Die

weisse Dame“ A. Boieldieu.

Nachm. 3 Uhr:

Wagen-Ausflug

ab Kurhaus.

Nachm. 4 Uhr im Abonnement:

Anlässlich des Geburtstages

Ihrer Maj. der Königin Wil-

helmina der Niederlande:

Niederländisches National-Konzert

des Kurorchesters.

Leitung: Herr Herm. Irmer,

städt. Kurkapellmeister.

VORTRAGS-FOLGE.

1. Geburtstags-Marsch

W. Taubert

2. Zur Namensfeier, Fest-Ouvertu-

ture L. v. Beethoven

3. Wien niederländ. blood,

Nationalhymne Joh. Wilms

4. Königslieder, Walzer

Joh. Strauss

5. Melodie religioso Kwast

6. Zum Feste, Ouverture R. Hol

7. Drei alt-niederländ. Volks-

lieder A. Valerius

a) Wilhelmus von Nassauen.

b) Berg op Zoom.

c) Dankgebet.

8. Niederländischer Krönungs-

marsch G. Mann.

Ab 8 Uhr:

Nachtfest

verbunden mit

Illumination des Kurgartens.

Leuchtfountain — Scheinwerfer.

8 Uhr: Konzert des Kurorchesters.

Leitung: Herr Herm. Irmer,

städt. Kurkapellmeister.

VORTRAGS-FOLGE.

1. Ouverture zu „Leichte

Kavallerie“ F. v. Suppé

2. Der Gondolier, Intermezzo

M. Povel

3. Ballseren, Walzer aus der

Operette „Die lust. Witwe“

F. Lehár

4. Potpourri aus der Operette

„Die Fledermaus“

Joh. Strauss

5. Ouverture zur Oper „Der

schwarze Domino“

D. F. Auber

6. O komm' mit mir in die Früh-

lings-Nacht, Lied

F. v. d. Stucken

7. Rendez-vous-Marsch

F. v. Blon.

Etwa 9 Uhr:

Polonaise um den Weiher.

Anschließend:

Tanz im Freien

auf einem auf dem Konzertplatz

errichteten Podium.

Tageskarte 3 Mk. Vor-

zugskarten für Abonnenten und

Kurtaxkarten-Inhaber 1.50 Mk.,

mit der Abonnements- oder

Kurtaxkarte vorzulegen. —

Abonnements-, Kurtaxkarten

und Besichtigungskarten zu

1 Mk. berechtigen zum Besuche

des Kurgartens nur bis 6.30 Uhr

abends.

Bei ungeeigneter Witterung

8.30 Uhr: Ball im grossen Saale.

Die Preise bleiben die gleichen.

Von der Reise zurück.

Zahnarzt Zentner.

Von der Reise zurück.

Dr. med. L. Heymann

Kirchgasse 22.

Officiere frisch geschlachtete

Suppenhühner

von 2.00 an, sowie

junge Hühner

von 1.20 an.

Elstriederstraße 7, 2. Hof.

Gefunden

wurde, daß die beste medizinische

Seife

Stekpenl-Teerldwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Made in

ist, da dieselbe alle Hautunreinig-

keiten und Hautausschläge, wie

Witesser, Finken, Flechten, rote

Nieden etc. beseitigt. à St. 50 Pf.

in d. Schönen-Apothete: bei Otto

Wille: Ferd. Alexi: Wilh. Raden-

heimer: Bruno Vade: S. Rood

Nachf.

Wiesbadener

Lichtspiel-Theater

Rheinstrasse 47.

Rheinstrasse 47.

Voranzeige!

Ab Samstag, den 31. August bis inkl. 3. September
der grösste Sensationsfilm der Gegenwart:

Theodor Körner

von der Wiege bis zu seinem Heldentode.
Grosses historisches Lebensbild in drei Akten unter Mit-
wirkung von ca. 450 Personen, darunter zwei Eskadronen
des 1. Gardedragoner-Regiments.

Kinematographisches Meisterwerk I. Ranges.

Die Direktion.

„Stadt Weilburg“, Wiesbadener
Morgen
Samstag: Mehelsuppe,
wozu freundlichst einladet
Martin Krieger.

Justizrestaurant, Gerichtsstr. 5.

Morgen
Samstag: Mehelsuppe,
wozu freundlichst einladet
Chr. Gambichler.
Täglich frischer selbstgebackener Apfelkuchen.

Am 30. September d. J., vormittags 10¹/₂ Uhr wird
an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, das Bohnhaus mit Seitenflügel,
Hinterhaus und Hofeinbau, Rüdelsheimer Strasse Nr. 33 hier, 9 ar
21 qm, 186 000 Mark Wert, zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 26. August 1912.

Amtsgericht 9.

Am 21. September d. J., vormittags 9¹/₂ Uhr, wird
an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, das Bohnhaus, Dohlsheimer
Strasse Nr. 54 hier, 3 ar 40 qm, 90 000 Mk. Wert, zwangs-
weise der Gemeinschaft zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 26. August 1912.

Königliches Amtsgericht, Abt. 9.

Am Samstag, den 31. d. Mts., nachm. 4 Uhr wird
in der Vertramstr. 2 (Bauhof)

ein schöner Rehpinscher öffentlich versteigert.
5925 Hartwig, Volk-Beamter.

Versteigerung!!

wegen vollständiger Aufgabe und Räumung (früher Köhler & Cie.)
Belichtungsgegenstände, Küster, Ampeln, Voras u. dgl. für Gas
und elektr. Gasenlampen, Wand- u. andere Beden, Gloden einzeln,
sonstige Zubehörsachen, welche vorzulegen war, findet keine statt,
verkaufte aber, um die Versteigerungsgegenstände zu sparen, den Ver-
steigerungsgegenständen zu 1. September d. J. zu hause billigen Preisen,
in der Weise zu und unter Einkauf. Günstige Gelegenheit für Inhabere
n. Niedervertäufte. Vert. nur nachm. von 5—7 Uhr. 37600

Chr. Reininger, Luisenstraße 24, Stb. Part.